



Lohnhalle, Waschkaue, Verwaltungsgebäude, Gefolgschaftsheim mit Pfortnerloge, Remise, kleine Grünanlage zwischen Gefolgschaftsheim und Remise mit Stützmauern und Treppen der Zeche Consolidation 1/6

Gewerkenstr. 30
Inventar-Nr. 403
Denkmallisten-Nr. A 319

Errichtung des Gebäude mit Ausnahme des Verwaltungsgebäudes Ende der 1930er, Anfang der 1940er Jahre. Verwaltungsgebäude von 1948ff.

Architekt Hans Vöth (Baudirektor der Mannesmann-Röhrenwerke).

Rechts vom Werkseingang an der Gewerkenstraße die Lohnhalle mit der im rechten Winkel angrenzenden Waschkaue, links davon das Gefolgschaftsheim mit der Pfortnerloge. Lohnhalle und Gefolgschaftsheim mit zum Eingang hin offenen, kolonnadenähnlichen Vorbauten. Hinter der Lohnhalle an der Werkstraße das Verwaltungsgebäude. Parallel zum Gefolgschaftsheim die Remise angeordnet. Zwischen beiden Gebäuden eine kleine Grünanlage, zur Werkstraße und an der gegenüberliegenden Seite von niedrigen Backsteinmauern begrenzt und von beiden Seiten über wenige Stufen zu erreichen. Alle Gebäude in rotem Klinkermauerwerk ausgeführt.

a) Lohnhalle: mit der im rechten Winkel angrenzenden Waschkaue in den Jahren 1939 bis 1942 errichtet. Er litt schwere Kriegszerstörungen, wurde aber 1948 weitgehend unverändert wiedererrichtet. Zweigeschossiger kubischer Baukörper über einem quereckigen Grundriss. Die glatten Klinkerfassaden in beiden Geschossen einzig durch eng gereimte, hochrechteckige Fenster (modern erneuert), die mit Werkstein gerahmt sind, gestaltet. Offener, von fünf quadratischen Stützen getragener, eingeschossiger Vorbau erstreckt sich über die gesamte Giebelseite des Gebäudes. Hier der Haupteingang, bestehend aus zwei durch einen Mauerwerkspfeiler getrennte Doppelschwingtüren mit je einem mittig geteilten Oberlicht. Türen sind Rahmentüren aus Holz mit einer großflächigen Verglasung. Türgriff ist ein senkrecht angeordneter Rundstab mit einer Kugel als Bekrönung, der von drei waagrecht verlaufenden Bändern gehalten wird. Inneres sachlich gestaltet. Belichtet über dem erhöht ausgebildetem Mittelteil durch auf den Längsseiten angeordnete Fensterbänder. Senkrecht geteilte Fenster fügen sich in die durch die Unterzüge vorgegebenen Felder ein.

Hochrechteckige Wandfliesen und quadratische Bodenplatten sowie eine einfache, umlaufende Galerie mit senkrechtem Stabgeländer unterstützen den nüchternen Eindruck der Halle. Geschmiedete Dekorationselemente einzig durch die senkrechten, an der Außenseite der Galerie angebrachten und das Geländer übergreifenden Halterungen. Schalter in der Lohnhalle mit Tafeln zugesetzt.

b) Waschkaue: Östlich an die Lohnhalle angrenzend. Kubischer Baukörper mit Kernbau in L-förmigem Grundriss, der die Lohnhalle mit diesem Teil überragt. L rückwärtig durch eine niedrigere U-förmige Spange gefasst. Vertikale Gliederung der Fassaden zur Gewerkenstraße und auf der östl. Giebelseite durch hohe, geschossübergreifende Fenster.



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

Mauerwerksvorlagen im Bereich der rückspringenden Brüstung unterstützten diese Wirkung. Stahlfenster dreimal waagrecht geteilt. Je drei Sprossen teilen die entstehenden Felder senkrecht. Hochrechteckige Fenster auch auf der Rückfassade des Gebäudes. U-förmiger Baukörper durch bandartig angeordnete, querrechteckige und auf der Westseite zusätzlich durch eng gereimte, schmale, hochrechteckige Fenster gekennzeichnet. Auf der Ost- und Westseite über diesem „Fensterband“ zudem wenige, schießschartenähnliche Fenster angeordnet. Viele Fensteröffnungen mit Glasbausteinen geschlossen. Bemerkenswert im Inneren die Treppenanlage an der Rückseite des Gebäudes: hohe zweiläufige Treppe mit beidseitigem Richtungswechsel um 180°. Strenges Stabgeländer mit floralen, schmiedeeisernen Deko-Elementen versehen. Treppe führte aus dem Kauenbereich ins Untergeschoss und von dort unterirdisch zum Schacht, der Gang heute vermauert.

c) Verwaltungsgebäude: 1948-50 anstelle eines Vorgängerbaus errichtet und vermutlich 1952 um ein Stockwerk erhöht. Über einen zweigeschossigen, eingezogenen Baukörper rechtwinklig mit der Lohnhalle verbunden. Kubischer Baukörper schlicht in Anlehnung an die übrigen Gebäude gestaltet: glatte Fassaden gegliedert durch mit Werkstein gerahmte, hochrechteckige Fenster. Etwas außermittig auf der Werkstraßenseite der Haupteingang und das Treppenhaus. Haupteingang mit Werkstein gerahmt. Zweiflüglige Holzrahmentür zu zwei Dritteln mit Sprossierung versehen. Treppenhaus ausgezeichnet durch ein hohes, geschossübergreifendes und im Verhältnis 2:8 geteiltes Fenster.

d) Gefolgschaftsheim mit Pförtnerloge: Links vom Werktor. Langgestreckter, eingeschossiger und mit einem extrem flach geneigten Walmdach (Eindeckung Pappe) versehener Baukörper mit einem offenen, von vier Stützen getragenen Vorbau auf der östl. Schmalseite. Hier zwei große Fenster und mittig der Eingang. Tür und Fensteröffnungen segmentbögig geschlossen. Fenster in sechs Felder geteilt, die jeweils mittleren mit Flügeln versehen. Belichtung des einstigen Gemeinschaftsraumes auf beiden Längsseiten durch tief heruntergezogene, eng gereimte Fenster mit ebenfalls segmentböigem Abschluss, waagrecht mittig geteilt. Auf der Nordseite (Richtung Grünanlage) sechs nebeneinander liegende Felder als Türöffnungen ausgebildet. Davor eine breit angelegte Treppenanlage aus Backstein mit flachen Stufen. Drei laternenartige Wandleuchten auf den Pfeilern zwischen den Türen. Im Inneren insbesondere sichtbare Betonrahmenbinder und die noch erhaltene Bühne an der Stirnseite des Gemeinschaftsraumes.

e) Remise: Parallel zu d). Langgestreckter, eingeschossiger Bau mit extrem flach geneigtem Walmdach (Eindeckung Pappe). Breit angelegte, segmentbögig geschlossene Fenster auf der Südseite, der Grünanlage zugewandt. Die zum Teil noch original erhaltenen Holzfenster sind dreimal senkrecht geteilt, Flügel mit Kreuzsprossen versehen. Nordseite gekennzeichnet durch große, segmentbögig geschlossene Toröffnungen. Nur noch ein Holztor am Ende des Gebäudes vorhanden.

f) Grünanlage: Klein und quadratisch zwischen Gefolgschaftsheim und Remise. Zur Werkstraße und auf der gegenüberliegenden Seite von niedrigen, z. T. leicht abgetreppten Backsteinmauern gefasst. Wenige Stufen führen auf beiden Seiten auf die mit Rasen und einigen Sträuchern angelegte Fläche.



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde



Gewerkenstraße, 2007



Gewerkenstraße, 2007



Gewerkenstraße, 2007



Gewerkenstraße, 2007